



Hochwasser an der Weser bei Minden.

© Nilas Bögeholz

Hochwasser sorgte für nasse Weihnachten

Einsatz für die Wasserrettungszüge NRW (WR-Z NRW)

Tief Zoltan sorgte Ende Dezember für lang anhaltenden Dauerregen und damit für eine Hochwasserlage in vielen Teilen Deutschlands. Auch in Nordrhein-Westfalen stiegen viele Flusspegel stark an und überschritten die Meldeschwellen. Felder und **Wiesen wurden überschwemmt und eine Überflutung** von Wohngebieten war nicht mehr auszuschließen. Da viele Deiche längere Zeit im Wasser standen, drohten sie aufzuweichen. Bundesweit waren Einheiten der DLRG mit ereignistypischen Schadenslagen beschäftigt.

Viele unserer Einsatzkräfte stehen jederzeit für Einsätze in der örtlichen Gefahrenabwehr zur Verfügung und dies zu einhundert Prozent ehrenamtlich. Da sich Katastrophenschutz Einsätze mitunter über mehrere Tage hinziehen, gilt es nach einer Voralarmierung, die Einsatzfahrzeuge für einen möglichen mehrtägigen Einsatz vorzubereiten und das eigene Gepäck startklar zu machen.

Während sich die Bevölkerung in ganz Deutschland im Weihnachtseinsatz befand, galt es für viele Einsatzkräfte, sich auf einen möglichen Hochwassereinsatz vorzubereiten. Weihnachtsbraten, Plätzchenduft, Geschenke und das Fest der Freude und Nächstenliebe rückten plötzlich in den Hintergrund.

Am 23. Dezember spitzte sich die Lage in Nordrhein-Westfalen weiter zu und die ersten Wasserrettungszüge (WR-Z) aus Nordrhein rückten nach Oberhausen aus, um die Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr wasserseitig abzusichern. Die Wasserrettungszüge zwei, zehn und elf aus Westfalen wurden in Voralarm versetzt. Über die Weihnachtstage blieb es ruhig und ein geplanter Wechsel der WR-Z im Voralarm fand statt. Die WR-Z sechs, acht und neun einschließlich der Fachberater gingen in Voralarm. Am Abend des 27. Dezember erfolgte die Alarmierung für den Fachberater und den WR-Z neun. Diese rückten nach Hamm aus. Vor Ort galt es insbesondere, für die Sicherheit der Einsatzkräfte zu sorgen, die einen Deich mit Sandsäcken sicherten. Außerdem übernahmen die Kräfte die Aufgabe des Deichläufers und halfen tatkräftig beim Sandsackverbau.

Am nächsten Tag löste der WR-Z sechs den Zug neun ab. Aufgrund einer Lageänderung entspannte sich die Situation in Hamm und die Einheiten rückten noch am selben Tag wieder ab. Trotzdem blieb der Voralarm für drei weitere Wasserrettungszüge bestehen, da die Lage bundesweit weiterhin angespannt war. Der Deutsche Wetterdienst meldete für die folgenden Tage anhaltenden Regen. An Silvester gab es zunächst Entwarnung und die bestehenden Voralarme wurden aufgehoben. Die Einsatzleitung behielt sich vor, die Lage weiterhin kritisch zu beobachten. Die Einheiten wären jederzeit einsatzbereit gewesen, wenn sich

die Lage wieder verschärft hätte. Die erste Januarwoche war nass, aber die Lage blieb stabil. Am 5. Januar meldete die Koordinierungsstelle die Rückkehr in den Normalbetrieb.

Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement unserer Einsatzkräfte. Sie ließen trotz der Feiertage alles stehen und liegen und waren vor Ort. Vielen Dank auch an die Arbeitgeber, Familien und Partner unserer Helferinnen und Helfer für die Unterstützung, ohne die ein solches Ehrenamt nicht möglich wäre. Wir sind und bleiben engagiert für NRW.

»Ihnen allen gilt mein großer Dank!«

Anfang Januar machte sich NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst gemeinsam mit Umweltminister Oliver Krischer und der Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Detmold, Anna Katharina Bölling, ein Bild von der aktuellen Hochwasserlage. »In den vergangenen Tagen hat sich erneut gezeigt, wie groß der Zusammenhalt ist. Dass die Hochwasserlage bisher zwar angespannt, aber unter Kontrolle ist, verdanken wir der guten Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helfern und dem unermüdlichen Einsatz der zahlreichen Hilfskräfte. Ihnen allen gilt mein großer Dank!«, so Wüst bei seiner Ansprache am Deich.



NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (m.) macht sich ein Bild von der Hochwasserlage. © Rocco Wilken

Der Einsatz in überschwemmten Wohngebieten, die Rettung und Evakuierung von Menschen und Tieren, die Deichverteidigung sowie die Unterstützung bei nicht wasserseitigen Einsätzen zählt zu den Leistungsmerkmalen eines Wasserrettungszuges NRW (WR-Z NRW). Der Katastrophenschutz in Deutschland lebt in erster Linie vom ehrenamtlichen Engagement und der guten Fachausbildung eines jeden einzelnen Helfers. Die Einsatzkräfte lassen sich in ihrer Freizeit ausbilden und stehen Tag und Nacht bereit, um anderen zu helfen, wenn sie gebraucht werden. Für die Bewältigung von Katastrophenlagen hält das Land NRW 20 Wasserrettungszüge vor, elf davon in Westfalen. Ein Wasserrettungszug besteht aus einem Führungstrup, zwei Bootsgruppen, einer Strömungsrettergruppe, einer Tauchgruppe und einem Logistiktrupp. Jeder bringt seine Stärken und Fachexpertise mit ein. Natürlich sind wir als DLRG jederzeit auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlern, die Lust haben, sich bei uns einzubringen.

Du hast Interesse dich zu engagieren? Du möchtest Teil des Teams sein oder die DLRG unterstützen? Dann melde dich bei einer Gliederung bei dir vor Ort und pack es an:

dlrg.de/plz-suche



Sarah Sievers <

Datum	Uhrzeit	Aktion
23.12.2023	14:00 Uhr	Voralarm für WR-Z WE 02, 10 und 11 + Führungskräfte
27.12.2023	18:00 Uhr	WR-Z WE 02, 10 und 11 aus Voralarm entlassen Voralarm für WR-Z WE 06, 08 und 09 und Fachberater
	22:50 Uhr	Alarmierung WR-Z WE 09 + Fachberater nach Hamm Voralarm für WR-Z WE 07
28.12.2023	09:40 Uhr	Alarmierung WR-Z WE 06 nach Hamm, um den WR-Z WE 09 abzulösen Voralarm für WR-Z WE 11
	17:00 Uhr	WR-Z WE 06 aus Einsatz entlassen
	20:00 Uhr	Alle Einheiten wieder am Heimatstandort
31.12.2023	12:00 Uhr	WR-Z WE 07, 08 und 11 aus dem Voralarm entlassen, Leitung Einsatz beobachtet die Lage weiterhin kritisch, Koordinierungsstelle bleibt aufrecht
05.01.2024	17:30 Uhr	Koordinierungsstelle wechselt zurück in den Normalbetrieb